

Törntagebuch Schorsch, Mo, und Melfina ab Samstag, den 10. Juni

Nach der Einkaufs- und zweifachen Packarie fährt uns die liebe Nachbarin Jutta mit ein paar persönlichen Habseligkeiten und letzten Lebensmitteln (7 große Taschen/Ikeataschen) nach LA zur Melfina. Wir bekommen eben noch die Sachen unter Deck ehe der Starkregen mit Gewitter einsetzt. Mo reicht an und ich stau die paar extra Tascheninhalte noch weg. Unglaublich, was in die paar Stauräume unter den Sitzbänken und dem Bugbett so alles reingeht. Die Melfina liegt nur 10 cm tiefer im Wasser und schwimmt noch.

Bei der Abfahrt zu meinen letzten großen Reisen war nicht die Frage, ob ich was vergessen hatte, sondern eher was. Erfreulicherweise war es die letzten Male immer nur ein Ding. Zur ersten Canadareise hatte ich mein Portemonnai mit Geld, Karten, Ausweis, Führerschein wieder tief im Schreibtisch verstaut und das erst im Zug in Tarp bemerkt. Jutta half und bei der zweiten Zugabfahrt war ich komplett ausgerüstet. Zum letzten Törn nach Oslo standen die Segelschuhe noch zu Hause und Tanja, Juttas Tochter hat die Extratour für mich nach Hause und zurück gefahren. Diesmal fehlte der aktuelle Fotoapparat, den alten hatte ich als Reserve eingepackt, aber den neuen vergessen. Jutta fand den im Arbeitszimmer und ich fuhr nochmal mit ihr nach Hause um die durch Blitzschlag außer Funktion gesetzte Telefonanlage zu begutachten. Es war nur der Fi rausgeflogen. Das war eine blitzschnelle Reparatur.

Weil es eh noch regnete fuhr ich mit dem Dacia nach LA und Mo und ich konnten abends nach Dollerup zur Jazzjam, die recht gut war.

Samstag morgen um kurz nach sieben nahm ich den Tretroller mit ins Auto, fuhr nach Hause und rollerte wieder nach LA. Frühstück an Bord und um 9:15 legten



wir bei bestem sommerlichen Wetter und leichtem Westwind ab. Wir segelten meist platt vor dem Wind mit 3-4 kts und motorten ca. 5 Stunden und sind jetzt im Svendborgsund vor Torsinge vor Anker. Alles ist ruhig und gut. Wir sind wohlzig zufrieden. So darf das gerne weiter gehen. Wir haben nichts einzuwenden gegen Extremwettersegeln solange das Wetter extrem gut ist.

Sonntag 11. Juni

Die Nacht vor Anker war ruhig. Wir wurden früh wach und konnten tatsächlich um 8



Uhr den Anker lichten. Eigentlich liegt die Melfina am Anker mit dem Bug im Wind und ich kann das Groß schon hochziehen, um dann unter Segel



loszufahren. Nicht heute im Svendborgsund. Die Strömung hatte uns mit dem Heck in den Wind getrieben. Überraschung 2: der Anker ließ sich leicht losbrechen, hatte sich durch die vielen Schiffsdrehungen in der eigenen Kette eingewickelt und massenhaft großblättriges Seekraut zu einem Klumpen von fast einem Meter Durchmesser gewickelt. Wahrscheinlich haben wir vom Middelgrund eine Fläche von 10 mal 10 Metern abgeerntet. Das Kraut war zäh, ließ sich aber doch mit Kraft und dreckigen Händen entfernen und dann konnte es auf Kurs Sundausgang nach Langeland gehen. Auf halbem Wind kamen wir flott zur Odde, schnippelten die Tonne optimal und konnten dann bei 5 Bft von achtern ausgebaumt vor dem Wind mit 6-7 Kts herlaufen. Die Sonne kam raus



und es wurde richtig warm. Proseccosegeln vom Feinsten. Vor



Lohals traute ich mich dank Plotter über ein Flach bis zu 2,1 Meter raumschots rüber zu schneiden und brauchte den Spibaum vom Vorsegel gar nicht abnehmen. Um 11 hatten wir Langeland Nord gerundet und bis Omö stand eine recht heftige Welle aus Süd. Das war ungemütlich. An Omö vorbei ins Smalland Fahrwasser war es eine ganze Weile wegen seitlich und von seitlich hinten durchlaufenden Wellen zwar sonnig warm, aber huppelig. Mo ist einmal rückwärts heftig mit dem Po auf die Süllkante geknallt und muss sich jetzt immer sehr vorsichtig hinsetzen. Son Scheiß mit dem Steiß. Hoffentlich hat sie da nicht lange gut von.

Drückt ihr bitte den Daumen, dass es nur eine Prellung ist.

Ab 14 Uhr schief der Wind ein und von den vorhergesagten 5 Bft war nix zu



merken. Wir motorten, ließen Willi mal wieder steuern. Er ist ein prima Kumpel und es hat schon was sich auf seinem Schiffchen übers Wasser zeilgerichtet dahin schaukeln zu lassen. Nach 50 Meilen wollten wir auf Tärö südlich vom Bögestrom in



einen kleinen Naturhafen. Der gehörte zu einem Bauernhof, wo es rummelig aussah und das Schild PRIVAT zu Wegbleiben einlud. Vielleicht ist das eine Quarantäneinsel für beklopte Kühe und Co. Achteraus ist eine kleine Pferdeinsel und auf der Landzunge da stehen ca. 40 Pferde scheinbar auf dem Wasser.



Schön,



hier an der D.T. Tonne

(Dansk Tourist? Sind wir doch, danke jedenfalls). Mo war das erste Mal schwimmen und hat ihre Badesaison eröffnet. Der Sommer kann seinen Lauf nehmen. Wir freuen uns.

Nachts gegen 2 Uhr kam eine heftige Regenfront mit noch heftigerem Wind (8Bft). Die Melfina zerzte an der Vorleine zur Festmachtetonne. Es schaukelte und quietschte von der Leine, die sich manchmal seitlich am Rumpf rieb. An Schlaf war kaum zu denken und Mo hatte Angst, dass wir uns losreißen würden, die Tonne nicht halten würde und überhaupt. Zu ihrer und meiner Beruhigung zog ich was an und wir setzten eine längere Vorleine, die die Probleme etwas milderte. Die kleine lichtstarke Stirnlampe war sehr hilfreich. Kaum wieder unter Deck öffnete der Himmel seine Schleusen und es prasselte heftiger Regen aufs Deck. Danach wurde es etwas ruhiger.

Montag, der 12. Juni

Es ist wieder gut windig aus westsüdwest so 5-6 Bft. Ablegen um 8 geht prima und wir laufen nur mit dem Vorsegel im Reff 2 zwischen 5 und 7 Kts. Planmäßig laufen



wir nach 10 Meilen

den kleinen Fischer- und Sportboothafen Sandvig im Bögestrom an. Die Zufahrt ohne Plotter wäre schwierig gewesen. Die letzten 200 Meter sind ausgepickt und die Fahrrinne auf 1,70



ausgebaggert.

Um 10

Uhr machen wir hier bei prallem Sonnenschein und gut von Bäumen geschützt in einer etwas zu schmalen und kurzen Box fest. Mit unseren 1,10 Meter Tiefgang können wir gerade noch rein. Die Melfina liegt noch nicht auf und bewegt sich noch.

Wir machen einen kleinen Rundgang und es sieht alles recht gemütlich aus. Der Pflegezustand ist je nach Bewohner unterschiedlich. Einige Häuser oder Ferienhäuser stehen leer. Eins ist wohl von wohlhabenden Kunst Kitsch Liebhabern bewohnt, bei einem anderen gab es wohl immer noch eine Blaupause vorne dran. Jedem Tierchen sein ...



Die Heckpfähle liegen immer noch stramm an den Scheuerleisten und das ständige Quietschen nervt. Da lass ich mir gleich was einfallen. Das Panzertape um den Pfahl gab nur kurze Besserung. Noch ein paar Wicklungen mehr und jetzt ist mal wieder Ruhe im Schiff.





Für den Rest des Tages ist Hafentag mit Erholung und Entspannung angesagt. Momentan pfeifen einige heftige Böen auch zu uns hier herüber. Aber es ist tausendmal angenehmer als an der Tonne.